

Erscheint  
wöchentlich  
dreimal und  
zwar:  
Dienstag  
Donnerstag  
Samstag.  
Abonnement  
in der Stadt  
vierteljährlich  
90 J  
monatl. 30 J  
Bei allen württ.  
Postämtern  
und Boten im:  
Orts u. Nach-  
barortverkehr  
viertelj. 1.10. M.  
außerhalb des-  
selben 1.15. M.;  
hierzu Bestell-  
geld 15 J.

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad

Inserate  
nur 8 J  
Auswärtige  
10 J die Klein-  
spaltige  
Garmondzeile.  
Reklamen 15 J  
die Petitzeile.  
Bei Wieder-  
holungen  
entspr. Rabatt  
Abonnements  
nach Ueberein-  
kunft.

Nr. 76

Donnerstag, den 30. Juni 1904.

Jahrg. 21

Amtliche und Privat-Anzeigen.

## Baumstützen

bedarf, wolle dies längstens bis  
8. Juli d. J. anzeigen bei der  
Stadtpflege.

## Turn-Verein

Wildbad.

Am Samstag, 2. Juli d. J.  
Abends halb 9 Uhr

Mitglieder-  
Versammlung  
in der „Rennbach“.

Um zahlreiches Erscheinen wird  
gebeten.

Der Vorstand.

## Zu verkaufen sind

einige Bettstellen mit Rosten,  
Matrassen und Federbetten weit  
unter reellem Wert

Schloßberg 8  
Pforzheim.

## Eine Wohnung

von 2 Zimmer mit Küche, Keller  
und sonstigem Zubehör hat zu ver-  
mieten

Gottlob Mayer  
Schreiner.

## Kgl. Kurtheater.

Direkt.: Intendantzrat Peter Liebig.  
Dugendkarten gültig.

Freitag den 1. Juli 1904.  
22. Vorstellung.

Der Veilchenfresser

Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.  
Samstag den 2. Juni 1904.  
Geschlossen.

Große Auswahl in

## Krawatten

in jeder Preislage.

Gottl. Mezinger.

## Sommer- Lodenjoppen

in reicher Auswahl empfiehlt billigst

Hob. Mezinger.

Hauptstraße 107.

## Mk. 2. — Neckar-Zeitung

frei ins Haus

nur kostet die in Heilbronn täglich  
erscheinende

samt dem dreimal wöchentl. er-  
scheinenden Unterhaltungsblatt u-  
der achtsseitigen illustrierten Gratis-  
Wochenschrift „Der praktische  
Landwirt“ (besonders bezogen pro  
Quartal 30 Pfg.

Heilbronn, Neckarsulm, Weinsberg und allgemeines Anzeigebblatt für Brackenheim und Wimpfen.

Inserate haben bei der Auflage von ca. 13500 Exemplaren stets den besten Erfolg: die Colonel-  
zeile kostet von obigen fünf Bezirken 10 Pfennig und von Auswärtigen 15 Pfennig.

für das Vierteljahr in Heil-  
bronn, Württemberg und in  
ganz Deutschland. — Bestell-  
ungen bei allen Postämtern,  
Postboten und den bekannten  
Agenten.

Verbreitetste Zeitung des  
württembergischen Unter-  
landes.

Amtsbl. für die Oberamtsbezirke.

## Wilh. Treiber, Schuhmacher- meister,

hinter Hotel Klumpp — beim König-Karls-Bad  
empfiehlt sein großes

## Schuhwaren-Lager

in Knopf-, Schnür-, Zug- u. Schnallenstiefeln  
in Kalb-, Boy-Calf- und Chevreau-Leder in allen Farben,  
Jagd- und Berg-Stiefeln, feinsten Ball-,  
Promenaden- und Reiseschuhen.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt u. billig.

## Chr. Brachhold, Wildbad,

König-Kars-Strasse 81 B.  
empfiehlt



Süd-Weine, Badische Weine,  
Diverse Marken Cognacs,  
Burgeff, Kessler-Sekt

franz. Champagner  
Tee's neuester Ernte,  
Houtens Cacao,

## Grosses Cigarren-Lager

in circa 50 Sorten.

„Havana-Cigarren.“

Vivat Fortuna!



## V. Grosse Freiburger Geldlotterie

zur Wiederherstellung des Münsters  
zu Freiburg i. Breisgau.

Hauptgewinne: 100 000, 40 000, 20 000 M.

Ziehung am 6., 7., 8. und 9. Juli 1904.

— Lose à 3 Mark 30 Pfg. —

## Southheimer Kirchenbauweise

Hauptgewinn 15000 5000 u. s. w.

Ziehung garant. am 17. August 1904.

Lose à 1 Mark

zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

## 1000-1200 Mk.

werden gegen gefähliche Sicherheit  
aufzunehmen gesucht.

Wer? sagt die Expd. ds. Bl. 80

## Ein Mädchen

wird über den  
Sommer

gesucht  
Näh. in der Exp. des Bl.

Ein kleiner

## Laden

sowie eine

## Werkstatt

hat bis 1. Oktober zu vermieten

Chr. Bott  
Schuhmacher.

## Gefunden

wurde bei den Fänswegscheid ein

Stock

derselbe kann in der Expedition des  
Blattes abgeholt werden.

## Fliegen- Fänger

sind frisch eingetroffen bei  
Chr. Bott.

## Spitzwegerich-

## Brustbonbon

allerbestes Hausmittel bei jedem  
Husten, Heiserkeit, Katarrh etc.  
empfiehlt in Beuteln à 10 u. 20 Pfg.

Carl Wilhelm Bott.

## Vogelbiskuit

(prämiert) empfiehlt

Th. Bechtle.

## Zwangs- versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werden morgen Freitag den 1. Juli d. J. nachmittags 3 Uhr, im Pfandleiher

Ein Sofa  
Ein Kleiderschrank  
Ein Nachttischchen

öffentlich, gegen baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Vott, Gerichtsvollzieher.

## Empfehle meine vorzüglichsten Weiss- und Rot-Weine

(über die Straße) in verschiedenen Preislagen. Bei Abnahme von 20 Liter das Liter von 35 Pfg. an.

## Burgunder und Gutedel

Ia. Qualität

(offen und in Flaschen), à 1 Mark.

Fr. Kessler

Weinhandlung.

Wird auf Wunsch ins Haus geliefert.

## Kirchenprozeß Wildbad.

Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir die erfreuliche Mitteilung, daß das Reichsgericht die vom Staat gegen das für die evang. Kirchengemeinde Wildbad günstig ergangene Urteil des Oberlandesgerichts eingelegte Revision verworfen hat. Dadurch ist das Urteil des Oberlandesgerichts in Stuttgart rechtskräftig geworden, nach welchem der Staat beim vorhandenen Bedürfnis in Wildbad auf seine Kosten eine neue evangel. Kirche einschließlich der Erwerbung des erforderlichen Bauplatzes zu erstellen hat.

## Mundschau.

**Bisingen a. Suz,** 28. Juni. Großfeuer. Die größte Kunst- und Handmühle Württembergs und eine der größten in ganz Süddeutschland, die Walzenmühle von R. Kommler hier, ist im Laufe des heutigen Tages bis auf wenige Ueberreste ein Raub der Flammen geworden. Nachdem erst vor einem Jahr die alte, in Fachwerk erstellte Mühle abgebrannt war, brach heute nacht gegen halb 2 Uhr in dem 1884 neu erstellten Gebäude, das die Silo, Puherei, die Mahlwerke und das Mehlmagazin umfaßte, Feuer aus, dessen Entstehungsursache bis jetzt nicht mit Sicherheit festzustellen war; es besteht jedoch die Vermutung, daß der Brand auf ein Warmlaufen einer Maschine zurückzuführen ist. So weit sich der Schaden bis jetzt überschauen läßt, dürfte er über 700 000 Mark betragen, ist aber durch die Versicherung gedeckt. Für die Zeit der Betriebsstörung, die voraussichtlich ein Jahr dauern wird, gedenkt der Besitzer die Aushilfsdienste einer rheinischen Mühle in Anspruch zu nehmen.

**Stuttgart,** 29. Juni. Der König hat in Gemeinschaft mit der Königin für den Neubau der katholischen St. Eberhardskirche hier einen weiteren Beitrag von 4 000 Mark bewilligt.

**Stuttgart,** 29. Juni. Die diesjährige Landesversammlung des evangelischen Bundes soll am Sonntag den 18. September in Urach stattfinden. Es werden dabei voraussichtlich als Redner u. a. der bekannte österreichische Reichsratsabgeordnete Rechtsanwalt Eisentob aus Aussig in Böhmen, sowie der preussische Landtagsabgeordnete Pfarrer Dr. Hackenberg als Redner auftreten.

**Stuttgart,** 28. Juni. Der Gemeinderat hat beschlossen, zwei Mitglieder des Bürgerausschusses, die Professoren Weitbrecht und Hoffmann, zum Besuch der Weltausstellung in St. Louis abzuordnen.

**Stuttgart,** 29. Juni. Vor dem sogenannten Falkeriebrunnen wurde gestern ein etwa 7

Mein Lager in

## Bettfedern und Flaum

bringe ich in empfehlende Erinnerung, ferner mein großes Lager in

**Krawatten, schwarz und farbig,  
Kragen, Manschetten, Serviteurs,  
Schürzen, weiß und farbig,**

ferner empfehle

allerlei Besatzartikel für Kleider u. Blusen zu den billigsten Preisen.

Gottl. Nixinger.

## Schuhwaren-Geschäft

Wilh. Lutz, Schuhmacher, Hauptstraße 117.

empfehle sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Sommer und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Ferner empfehle Turnschuhe, Gummigalochsen, Holzschuhe mit u. ohne Filzfutter, Preise billigt. Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig.



jähriger Knabe der eben trinten wollte, von einem rückwärts den Berg herabfahrenden Fuhrwerk erdrückt und getötet. Der Fuhrmann wurde verhaftet.

**Eslingen,** 28. Juni. Für die am 8. Mai auf dem Bahnhofs in Leinach mit ihren Kindern schwer verletzte Frau Hassa aus Basel sind außer namhaften direkt eingesandten Spenden bei der hiesigen Sammelstelle des Kaufmanns Vorst bis heute über 400 Mark eingegangen, welche an die Hauptsammelstelle des Herrn Stadtpfarrers Dietrich in Wildberg abgeliefert wurden.

**Seilbromm,** 28. Juni. Vor dem Schwurgericht stand heute der 19 Jahre alte Wagnergehilfe Hugo Ehrman von Sachtel, OA Mergentheim, wegen Meineids. Der falsche Eid wurde wegen einer Fensterscheibe geleistet, die eine Nachbarin des Meisters des Angeklagten eingeworfen haben sollte, wie der Angeklagte beschworen hatte. Jetzt gibt er zu, daß er damals nicht die Wahrheit gesagt hat. Das Urteil lautet auf 2 Jahre Zuchthaus und 6 Jahre Ehrverlust.

**Reutlingen,** 27. Juni. Die Volkspartei und die nationalliberale Partei veranstalteten in der Bundeshalle gemeinschaftlich eine Protestversammlung gegen die erste Kammer, zu der sich weit über 1000 Personen eingefunden hatten. Es sprachen Rechtsanwalt List (Nationalliberale Partei), Abg. Liesching (Volkspartei), Lehrer Fichtner, Stadtpfarrer Schöll, Oberförster Bofinger und Abg. Schichard-Behingen. Stadtpfarrer Schöll betonte, die Dankbarkeit in den Reihen der evangelischen Geistlichen, daß man die geistliche Schulaufsicht nicht abgeschafft habe, sei keine große. Es sei der Kampf des Geistes der Unfreiheit gegen den Geist der Freiheit, der hier auszufechten sei. Die Vergangenheit müssen wir in vielen Stücken drangeben, damit uns ein gut Stück der Zukunft gehört. Es wurde eine Resolution, betreffend einer durchgreifenden Revision der ersten Kammer, angenommen.

**Ulm,** 29. Juni. Major Logan, Kommandeur des Feldartillerieregiments Nr. 13, stürzte gestern vormittag bei einem Spazierritt in der Nähe der Friedrichsau vom Pferde und scheint sich einen Beinbruch, sowie innere Verletzungen zugezogen zu haben.

**Vom Bodensee,** 28. Juni. Schon seit längerer Zeit beklagen sich die schweizerischen Bodenseefischer, daß durch die badische Ueberfischung der Fischbestand, d. h. Blaufelchen und Forellen, sich stark gemindert habe. Die schweizerischen Fischer verlangen nun, daß das Fischereigebiet des Bodensees geteilt werde.

## Tages-Nachrichten.

**Freiburg, i. Br.** Vor dem Schwur-

## Ein unter Räuber gefallener lebensgefährlich und dauernd

verletzter Reisender ist  
Badebedürftig

und möchte nebenbei mit seinem 1-Spanner zum Kurgäste führen seinen Unterhalt verdienen. Reflektanten mögen sich vertrauensvoll wenden unter F. St. 4530 an Rud. Mosse Straßburg i. E.

## Korsetten

in reichhaltiger Auswahl zu den billigsten Preisen bei  
Gottl. Nixinger.

Bestellungen auf  
Speck

zum  
Auslassen

per Pfund 60 Pfg.

nimmt entgegen

Hermann Kuhn

Telefon 57.

richt hier wurde gegen die Verschulder des Eisenbahnunglücks bei Herbolzheim das Urteil gefällt. Die Angeklagten, Eisenbahngeliebte Keltner, Zugführer Haiz und Weichenwärter Hottinger wurden der fahrlässigen Tötung, Transportgefährdung, Verletzung ihrer Dienstpflichten schuldig erkannt und Keltner zu 4 Monaten, Haiz zu 10 Wochen und Hottinger zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Eine Woche der Untersuchungshaft wurde abgerechnet, auch haben die Verurteilten die Kosten des Verfahrens zu tragen.

**Karlsruhe,** 28. Juni. Die Karlsruher Ztg. meldet: Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin sind heute mittag zu mehrwöchlichem Aufenthalt nach Bulpera bei Tarasp abgereist.

**Heidelberg,** 28. Juni. Heute wurde hier die Wahlen zur Handelskammer vorgenommen. Als man mitten in der Wahl war, bemerkte man, daß man vergessen hatte, den Namen des Handelskammerpräsidenten, dessen Zeit auch abgelaufen ist, auf die Liste zu setzen. Das giebt nun einige Verlegenheit. Man wird wohl den Austritt eines Mitgliedes und eine Nachwahl arrangieren müssen.

**Frankfurt.** Die Revision der zum Tode verurteilten Raubmörder Groß und Staffort kommt am 2. Juli vor dem Reichsgericht zur Verhandlung.

**München,** 27. Juni. Von der im Bau begriffenen neuen Maximilians-Isarbrücke wichen heute auf beiden Seiten an den Uferwiderlagern die Gelenke aus zwar am rechten Ufer um 37 Zentimeter, am linken Ufer um 50 Zentimeter, sodaß der Einsturz des linken Bogens, wo das Gerüst bereits seit 14 Tagen entfernt ist, unvermeidlich war, während das Gerüst rechts noch steht. Auch der Bogen auf der rechten Seite muß abgebrochen werden. Verunglückt ist niemand, doch sind die Arbeiten eingestellt. Die Ursache des Ausweichens ist noch nicht festgestellt.

**Hamburg,** 28. Juni. König Eduard kam heute um 12 Uhr hier an. Bei der Frühstückstafel im Rathaus hielt Bürgermeister Dr. Gachmann eine Ansprache. König Eduard erwiderte dieselbe in deutscher Sprache. Um 3 1/4 Uhr trat der König auf den Balkon, von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge mit Hurra-Rufen begrüßt, in welche die Musik mit einem Laute einstimmte. Der König blieb 5 Minuten auf dem Balkon und dankte grüßend nach allen Seiten. Darauf begann die Rundfahrt erst auf der Binnenalster und dann um die Außenalster. Ueberall bildete eine zahlreiche Menschenmenge Spalier. Um 4 1/2 Uhr langte der König am Dammtorbahnhof an, wo er sich in herzlicher

Weise von den Bürgermeistern verabschiedete und dann nach Kiel abreiste.

**Kiel, 29. Juni.** Heute Abend fand auf der Hohenzollern bei Ihren Majestäten eine Abschiedstafel für König Eduard statt. Wenn der König heute Abend nach dem Diner die Hohenzollern verläßt, wird Abschiedsalut gefeuert. Morgen früh 6 Uhr geht die Victoria und Albert mit dem englischen Geschwader in See.

**Berlin, 28. Juni.** Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde heute der entscheidende § 13 b des An siedelungsge setzes, der sich gegen die Polen richtet, in namentlicher Abstimmung mit 207 gegen 105 Stimmen angenommen.

**Berlin, 28. Juni.** Aus Dresden meldet das Berl. Tagbl.: Der Kongress des Bundes deutscher Wirte, der heute hier tagte, beschloß, dafür einzutreten, daß der Flaschenbierhandel und alkoholfreie Schankstätten konzessionspflichtig werden.

**Berlin, 28. Juni.** Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen an einem dreijährigen Mädchen wurde hier am späten Nachmittag in der Kaiser Friedrichstraße 54 zu Charlottenburg ausgeführt. Das verlebte Kind liegt schwer krank in der elterlichen Wohnung darnieder. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

**Philadelphia, 28. Juni.** In einer hiesigen Feuerwerksfabrik ereignete sich eine Explosion, wodurch eine Feuersbrunst herbeigeführt wurde. Viele in der Fabrik Beschäftigte kamen um. Von 22 Arbeiterinnen werden 20 vermisst. Auch Feuerwehrlente wurden verletzt.

**Newyork, 29. Juni.** In Chicago ist der große Parteitag der amerikanischen Republikaner gehalten worden. Dieser von einigen Tausend Vertretern der Partei aus dem ganzen Gebiet der Vereinigten Staaten, von San Francisco bis Newyork, von Texas bis Wyoming besuchte Kongress hat mit Einstimmigkeit den jetzigen Präsidenten der Republik Herrn Theodor Roosevelt, als seinen Kandidaten für die in wenigen Monaten stattfindende Präsidentenwahl auf den Schild gehoben.

**Newyork, 29. Juni.** Das Leichenschaugericht entschied bezüglich des Unglücks des Dampfers „General Slocum“, daß dasselbe auf das Verhalten der Direktoren der Dampfschiffahrtsgesellschaft zurückzuführen ist. Auch der Kapitän von Schlich des verunglückten

Dampfers und der Kapitän Peasa von derselben Gesellschaft seien strafrechtlich verantwortlich. Gegen die Direktoren und Offiziere, im ganzen 11 Personen, wurde Anklage wegen Totschlags erhoben und ihre Verhaftung angeordnet. Doch wurden dieselben gegen Bürgschaft freigelassen.

**Tanger, 29. Juli.** Aus guter Quelle verlautet, Frankreich treffe Vorbereitungen, um die in Algirien stationierten Zuavenbataille für den hiesigen Polizeidienst zu reorganisieren. Das Geschwader der Vereinigten Staaten unter Konteradmiral Jewell ist in See gegangen.

**Kingston (Jamaika).** Ein schweres Unglück, dem zahlreiche Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich auf dem Elektrizitätswerk. 67 Arbeiter waren damit beschäftigt, ein großes Wasserzulußrohr von innen zu reinigen, als plötzlich durch ein Versehen das Wasser ange lassen wurde. Die im Rohre befindlichen Arbeiter wurden in den Fluß geschwemmt. 34 ertranken.

**St. Petersburg, 29. Juni.** Auf der Baltischen Schiffswerft erfolgte heute auf dem Torpedoboot Delp hind während eines Versuchs eine Explosion, wodurch das Schiff zum Sinken kam. 3 Offiziere und 23 Matrosen ertranken, 2 Offiziere und 10 Matrosen wurden gerettet.

### Rußland und Japan.

**St. Petersburg, 28. Juni.** Der Korrespondent der Wirschewija Wjedomosti meldet aus Tschitschiao vom 27. d. M.:

Es ist bedauerlich, auf die Art und Weise hinweisen zu müssen, wie sich die Japaner den verwundeten Russen gegenüber auf dem Schlachtfelde benehmen. Dr. Stankowitsch von der Abteilung des Generals Mischtschenko hat eine Anzahl photographischer Aufnahmen gemacht von Soldaten, die den Grausamkeiten der Japaner zum Opfer gefallen sind. Diese photographischen Aufnahmen sollen als Beweismittel dem Haager Schiedsgerichtshof unterbreitet werden. Diese Opfer machen einen entsetzlichen Eindruck. Manchen ist die Zunge ausgerissen, anderen sind die Hände abgehauen und sie zeigen an zahlreichen Stellen des Körpers Bajonettschläge. Offiziere, die hierüber empört waren, nahmen Protokolle über die Angelegenheit auf. General Romanoff teilte dem Roten Kreuz andere Fälle

von Grausamkeiten mit. Insbesondere hätten die Japaner es gewagt, auf die Krankenwagen und auf ärztliche Personen zu schießen. Mehrere Krankenträger und Lazarettgehilfen seien getötet worden. Der Kampf am 26. d. M. war sehr vorteilhaft für uns. Die Japaner zogen sich bis auf 27 Werst zurück.

**Berlin, 28. Juni.** Ueber Tschifu erhält die Boss. Btg. von ihrem Berichterstatter im japanischen Hauptquartier die Meldung, daß man neue Angriffe der Russen auf Genjau erwartet, da von dort größere Ansammlungen russischer Truppen gemeldet werden.

**Tokio, 29. Juni.** Eine anderweitig nicht bestätigte Nachricht besagt, die Japaner hätten am Sonntag drei Forts im südöstlichen Teile der Verteidigungswerke von Port Arthur angegriffen und eingenommen.

### Unruhen in Deutsch-Südwestafrika.

**Hamburg, 28. Juni.** Neue Verstärkungen für Deutsch-Südwestafrika gehen von hier ab am 23. Juli mit der „Getrude Boermann“, am 6. August mit der „Montevideo“, am 20. August mit der „Sylvia“ und am 3. September mit der „Alexandra.“

### Verschiedenes.

**Fürstliche Honorare für altgriechische Virtuosen.** In den „Good Woods“ werden einige Angaben über die fabelhaften Preise gemacht, die die Flötenspieler im alten Griechenland verlangten. Die beliebten Flötenspieler standen im Altertum weit über den vergötterten Pianisten der Neuzeit, sie wurden den Fürsten gleichgestellt. Die Summe, die diese Virtuosen für ihr Spiel verlangten, waren sehr groß. Es wird z. B. berichtet, daß der Flötenspieler Ismenisa, der im dritten Jahrhundert v. Chr. in Athen und Korinth spielte, in der Regel 4000 Mark für ein Auftreten verlangte. Diese Summe würde in unsere jetzigen Verhältnisse ver setzt 12 000 bis 16 000 Mk. bedeuten.

**Eine Kirche auf Nädern.** Es ist bemerkenswert, schreibt die Zeitschrift „Household Words“, daß Rußland beim Transport seiner großen Armee durch Sibirien, trotz der Hast und den Unruhen des Krieges, das geistige Wohl seines Volkes nicht ganz vergißt. Wohl jeder, der auf der sibirischen Eisenbahn gereist ist, hat den eleganten „Kirchenwagen“ unterwegs im

## Rittmeister Einarms Geschichte.

Novelle von Carl Nassau.

3) Nachdruck verboten.

„Zur Großmama kam ich selten,“ fuhr der Rittmeister fort, „daß Alix zu einer Schönheit aufgeblüht war und daß sie mit derselben Klugheit, Herzengüte und Charakterstärke in sich vereinigte, bemerkte ich kaum. Ich war eben der „tolle Sandow“, der verwöhnte Liebling der Frauenwelt, der das holde Kösschen in seiner nächsten Nähe übersah.“

Die Jahre schwanden rasch, und trotz meiner tollen Art wurde ich doch schon mit 26 Jahren Oberleutnant. Aber vernünftiger wurde ich deshalb doch nicht. Zwar wusch mir Großmama, wenn ich einmal auf Urlaub zu Hause verweilte, nicht selten den Kopf, aber das war alles. Die einzige, die sich meiner annahm, war Alix; sie pflegte zu sagen: „Laß Kurt nur — der lehrt zeitig genug um.“

Das machte mir das Mädchen lieb wie — eine Schwester. Und von dieser Zeit an schenkte ich ihr wenigstens wie einer solchen Beachtung und Aufmerksamkeit. Anders stand es mit meinem Vetter Egon. Er war schon ein Jahr lang Professor der Philosophie an unserer Hochschule, als ich befördert wurde. — Seine Art war still und langweilig — mir, der ich das Laute und Entschiedene liebte, durchaus unangenehm. Ich versichere Dich, es gehörte zu meinen langweiligsten Stunden, wenn er vom „Ich“ und vom „Ich als Charakter“ Vortrag hielt, oder aber die „vierte Dimension“ redete. Einmal predigte er in seiner langweiligen Art von dem „Traum als Nachhall des Wachens,“ daß mir es aber angst und bange wurde.

Ich gab kurz zurück:

„Ich träume nie; wenn ich zu Bett gehe, schläft mein Herz schon.“

„Hast Du denn wirklich eins?“ fragte er nun ipis.

„Zweifelt Du daran?“

Ich wendete mich ab und murmelte für mich: „Schleicher!“

Indes ordentlich war er, wie ich unordentlich; wie meine Vermögensverhältnisse zerrüttet waren, so zeichneten sich die seinigen durch einen Flor aus, um den ich ihn beneidete. — Ja, ich muß gestehen, daß er mir echt vetterlich bisweilen Beihilfe aufdrängte, die ich, wollte ich nicht ungezogen sein, annehmen mußte. Manchmal dachte ich, Alix stecke dahinter; aber ich fand keinen Anhalt dafür und verwarf den törichtigen Gedanken. Bisweilen schien es mir auch, als bewürbe er sich um sie; dann fühlte ich etwas wie Schmerz in der Herzgegend und — lachte: „Alix und dieser unbeholfene Professor?“ Ich las sein neuestes Werk: „Die Gattin als stabiler Begriff“ und schlief dabei ein. Nein, nein, das war nichts mit ihm und ihr. Und wenn es gewesen wäre, was ging es mich an?

Gerade damals machte ich den dümmsten Streich meines Lebens; ich verliebte mich in die schöne Sängerin Aglaja Nowbray am Hoftheater und — wurde wiedergeliebt. Allen Ernstes erwog ich bei mir die Frage, ob ich den Dienst quittieren und sie heiraten könne; ja, ich ging auf Urlaub und redete mit meiner Großmama und — Alix davon. Die Großmama aber sagte mit kurzen Worten:

„Kurt, Kurt, Dein letzter dummer Streich! Bist Du ihrer sicher?“

„Ja, Großmama!“

Ueber Alix Gesicht ging es wie ein tiefes Erschrecken, dann aber kehrte ihr Lächeln zurück und sie fragte mich aus bis auf den Nerv des Herzens. Ich gestand auch wie ein Schulbube, dem man seine Aufgaben abhört. Dann gab sie mir guten Rat in Fülle. Ich schwamm mit dem Strom des Entzückens!

Aber der hintende Bote kam hintennach.

Ich wollte eben meinen großen Urlaub nach daheim antreten und bei dieser Gelegenheit Aglaja der Großmutter zuführen, da überraschte mich die Kunde, daß meine Verlobte sich habe von einem leichtsinnigen Menschen — entführen lassen! Ich raste, ich wütete gegen mich selbst, aber da war es Alix, die mich wieder auf den rechten Weg brachte. Liebevoll tröstete sie mich und redete mir zu, und wenn ich — ich schäme mich jetzt, es zu gestehen — weinte wie ein kleines Kind, welches die Rute bekommen, richtete sie mich hoheitsvoll auf. O, Alix, damals wurde es mir klar, welchen reinen Edelstein ich an Dir gehabt hätte und als Scherben beiseite geworfen. — Verzweiflung ergriff mich, und ich tollte nunmehr erst recht wie ein Verwegener. Da kam das große Wetteutrennen. Auf der Höhe des Ruhmes stand damals meines Kameraden von Zechmayer Fuchsstute; ich wollte, — ja ich mußte sie mit meinem Rappen „Ajaz“ schlagen. Aber ich brach fast den Hals dabei; arg gequetscht und geschunden brachte man mich heim.

Alix telegraphierte sofort nach erhaltener Nachricht, ich möge meine vollständige Genesung drüben abwarten. Ich trat den großen Urlaub an und reiste nach Hause.

Kam es mir nur so vor, oder war es Wirklichkeit? Alix, Großmama, Egon — sie kamen mir alle so verändert vor, so scheu! Oder war es die Folge meiner Kränklichkeit?

Gepflegt und unterhalten hat mich damals Alix, das edle Mädchen, wie eine barmherzige Schwester. Sie erweckte meine Vorliebe für die Litteratur, sie musizierte mir vor, wenn ich träumen wollte, sie schrieb für mich an Freunde und Bekannte und entfaltete dabei eine solche Fülle von Liebeshwürdigkeit, daß ich mich bei dem Gedanken ertappte, Alix müsse mein eigen werden! Aber jetzt — nach dem Vorgang mit der Schauspielerin? „Nein,“ sagte ich mir, „erst mußt Du wieder gesund sein, Kurt; dann mußt Du vernünftig werden und dann —“

Gebrauch gesehen. Diese Kirche kostete 30 000 Rubel, also ungefähr 52 000 Mk. Gebaut wurde sie in den russischen Waggonwerken bei Petersburg; das dazu verwandte Material ist durchweg russisch. Die innere Einrichtung entspricht der religiösen Gebäude, ohne prunkvolle oder verschwenderische Ausstattung. Wenige sehr schöne Bilder, die religiöse Szenen darstellen, bilden den einzigen künstlerischen Schmuck.

**Nasenkorjettts.** Wie erfinderisch ist doch der menschliche Geist, der Natur nachzuhelfen, sie zu verbessern! Was sind alle Schminken und Salben, all die kleinen gewöhnlichen Mittelchen, mit denen man sich schöner macht, gegen das allerneueste Kunststückchen, dessen Bedeutung uns die Annoce einer großen Pariser Frauenzeitschrift enthüllt: „Apparate, die Form der Nase beliebig zu modifizieren. Nasen werden schmaler und kleiner gemacht. Modelle auf Verlangen zur Ansicht.“ So wird der Toiletentisch der

Frau um einen Aparat bereichert werden, der ähnlich dem Korsett, „schmäler und dünner macht“. Was für ein Unglück für den köstlichen Cyrano de Bergerac, daß zu seiner Zeit diese Erfindung noch nicht existierte.

**Eine furchtbare Strafe** hat in Debisfelde einen Mann erteilt, der, wie gemeldet, dort vor kurzem wegen Leichenschändung verhaftet worden ist. Die 14jährige Tochter des dortigen Gastwirts Karl Müller war gestorben, die Leiche war in einem oberen Zimmer des Hauses aufgebahrt, als der 26jährige Dachdecker Selzner sich spät abends aus der Gaststube, wofolbst er mit andern Leuten trank, in das Zimmer begab und sich in verbrecherische Weise an dem toten Kinde verging. Der Täter wurde verhaftet und gestand die Tat ein. Jetzt nun, nachdem Selzner im Untersuchungsgefängnis seiner Aburteilung harrete, erkrankte der Mann plötzlich stark und mußte vor einiaen Taen in

die Göttinger Universitätsklinik eingeliefert werden. Dort wurde festgestellt, daß er sich eine schwere Blutvergiftung zugezogen habe und zwar durch Leichengift, womit er sich bei Ausübung seiner bestialischen Tat infiziert hat. Selzner liegt in der Universitätsklinik hoffnungslos darnieder.

**Der größte Raum unter Dach und Fach** soll der Glaspalast zu London sein. Er ist 1854 Fuß lang und 450 Fuß breit. Verwendet wurden beim Bau im Jahre 1851 neunhunderttausend Quadratfuß Glas in großen Scheiben, jede 49 Zoll lang, 3300 Eisensäulen von 44 1/2 bis zwanzig Fuß Länge, 34 Meilen Abzugsröhren, 2200 Bindebalken — einige von geschmiedeten Eisen — 1128 Pfeiler zur Stütze der Galerien, 205 Meilen Fensterladen, Fußboden für einen Raum von 33 Millionen Kubikfuß, ungeheure Mengen von Holzgetäfel, Luft- und Staubfängen und Scheidewänden oder Verschlagen.



# Sunlight Seife

Sanz unbesorgt kann jetzt die fürsorgliche Hausfrau bei Verwendung von Sunlight Seife sein, während sie sonst die teuren Bierstücke aus kostbarer Seide, die feinen und empfindlichen Flanell- und Wollstoffe mit bangem Gefühl in die Wäsche geben mußte. Wie oft erhielt sie die liebgewonnenen Gegenstände ihrer häuslichen Sorge durch den Gebrauch minderwertiger Seifen zerbrochen, besleckt und zusammengeschrumpft wieder! Die vorstichtige Hausfrau bestche also darauf, daß ihre Schätze nur mit Sunlight Seife gewaschen werden. Wunderbarste Reinigungskraft, absolute Unschädlichkeit, Fehlen aller scharfen Bestandteile werden garantiert. Hierzu treten noch große Ausgiebigkeit, leichte Anwendung, verminderter Arbeitsaufwand. Sie ist bei richtiger Verwendung die beste und billigste Seife.

wenn's Gott will, soll sie Dein treues geliebtes Weib werden!“ Ob wohl etwas in meinen Worten nachgezittert hat? Ich weiß es nicht, aber Alix wurde scheuer wie zu Anfang; Egon ging schweigend, fast finster umher; Großmama sprach von der Abreise nach einem Bade; kurz, ich fühlte, ich sei hier überflüssig. Ich ging, aber vorher sagte ich noch zu Alix:

„Teure Base, daß ich genesen bin an Leib und Seele, das danke ich Dir; aber Du sollst von mir hören, wenn Du völlig überzeugt bist, daß Kurt von Sandow ein ganz anderer geworden ist.“

Wieder ein Ausdruck von Schreck auf ihrem schönen Gesicht, dann reichte sie mir aber beide Hände:

„Lebe wohl, bester Kurt! Es gehe Dir gut lieber Vetter!“

Das war der Abschied.

Briefe flogen herüber und hinüber und ich fühlte immer mehr, daß ich mein Herz dort gelassen. Alle Welt wunderte sich über meine Einfachheit und Sparsamkeit; meine Vorgesetzten wurden aufmerksam an mich. Gerade hatte ich die sechsunddreißig erreicht, da kam zu meinem Geburtstag das Rittmeisterpatent in meine Hände.

Himmel, nun konnte geheiratet werden!

Aber dann kam der Juli 1870 heran. — Durch ganz Deutschland ging ein Sturm der Entrüstung über Napoleons Anmaßung gegenüber dem ehrenhaften Venehmen König Wilhelms; ein Freudenschrei gab dann den Gefühlen des Volkes Ausdruck, als es überall hieß: „Krieg — Krieg!“

Es wurde mobilisiert. Ich reiste noch auf einen Tag nach hause. Sollte ich mich hier noch vor der Abreise erklären? Ich konnte fallen; durfte ich Alix' Zukunft deshalb an meine eigene ketten? Nein! Ich nahm mir vor, zu schweigen, aber später, später — dann kam die Stunde des Glücks wohl!“

Der Rittmeister füllte nun die beiden Gläser

zeugend und sagte dann rasch zu Gustav von Sallet:

„Morgen abend mehr, mein Junge, es ist schon spät und ich muß zu Bett, wenn ich morgen früh um neun Uhr nach Lemgo aufbrechen will. Gebe der Himmel, daß ich doch etwas für Dich erreiche.“

Gustav reichte dem Vetter schweigend die Hand. Sie tranken sich zu, sagten sich gute Nacht und legten sich schlafen. —

Als am andern Mittag Kurt von Sandow von Lemgo zurückkehrte, stand Gustav von Sallet, eben vom Felde heimgekehrt, an der Langscheune. Er half dem Vetter vom Gefährt herab und wehrte Pollux ab, der den Wagen begleitet hatte und sich nun wie toll geberdete.

Kurt von Sandow lachte, nahm Gustavs Arm und sagte:

„Junge, alles geht gut! Heut nach Tisch sollst Du kommen und Dir von Deiner Zukünftigen das Jawort holen. Komm, begleite mich in die Bohnstube und rauche eine Zigarre, mich zieht's nach der geliebten Pfeif!“

Als beide rauchten, erstattete Kurt Bericht und fuhr dann fort:

„Ich bin Dir noch einen Rest meiner Geschichte schuldig und muß mich wohl beeilen, diese Schuld zu zahlen, da Du voraussichtlich nicht sobald Zeit haben wirst, mich wieder zu hören. — Christian, ein paar Gläser Bier!“ wendete er sich nun dem Diener zu.

Als sie wieder allein waren, begann der Rittmeister:

„Den Krieg von 1870—71 kennst Du zur Genüge; ich habe auch keine Veranlassung, meine Beteiligung daran weitläufig zu verfolgen; also kurz, ich tat stets meine Pflicht und darf auch wohl sagen: ich zeichnete mich aus. Alix war ein Talisman, und die Kugeln verschonten mich wunderbarerweise bei so manchem blutigen Strauß. Dann kam die Schlacht bei Mars la Tour — ich machte den Todesritt mit. Du kennst jenes düstere Bild, wie ich weiß, genügend;

kurz, ich fiel und mein linker Arm mußte noch abends abgenommen werden.“

Er blickte trübe in das Weite und fuhr dann rasch fort:

„Ich war ein Krüppel; aber ich war nicht sehr traurig darüber — ich dachte an Alix. Man brachte mich in ein Noilazaret, einige Tage darauf aber in das Hauptlazaret zu Diedenhofen, wohin eben ein Trupp transportfähiger Verwundeter abging.“

Von hier aus gab ich erst die Nachricht durch eine barmherzige Schwester nach der Heimat.

Bald erhielt ich einen schwarzumrandeten Brief. Er war von Egon, meldete mir ihre Freude zu hause, daß ich noch am Leben sei, bedauerte aber auch das Ungemach, welches mich betroffen, in den wärmsten Worten.

Zugleich teilte er mir aber mit, daß eine weder das Leid, noch die Freude mit mir teilen könne: Die liebe Großmama sei vor vier Wochen gestorben.

Dagegen schrieb Egon, Alix verfolge auf der Karte, nach meinen Briefen vor der Schlacht, lebhaft die Wegstrecke, welche mein Regiment zurücklegte; sie sei erst zur Ruhe gekommen, nachdem mein letzter Brief eingetroffen. Wenn sie nicht schreibe, so sei die Ursache davon, daß sie selbst schwer leidend sei, nach dem Tode der Großmutter aber doppelt. Ob er kommen dürste, mich zu besuchen?

Ich ließ bejahend antworten. Liebte mich denn wirklich Alix? Hatte sie etwas an mir bemerkt? Ich war unruhig, ich mußte Gewißheit haben.

Aber Egon kam nicht. Er entschuldigte sich mit allerlei Ausflüchten. Da trat wieder das selbe Gefühl von etwas Fremdem, Gemachtem, etwas heimlichem in meinem Herzen in die Erscheinung, was ich auch schon früher empfunden hatte.

Aber ich genas, denn ich wollte genesen.

(Schluß folgt.)